

58. ORD. BUNDESPARTEITAG DER FDP, Stuttgart, 15. - 17. Juni 2007

Seite 1

ANTRAG NR.

Zeile

1 **Betr.: Planungssicherheit für Landwirte und Milchwirtschaft durch definitiven**
2 **Beschluss zum Auslaufen der Milchquotenregelung schaffen**

3
4 **Antragsteller: BFA Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz**

5
6
7 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**

8
9 **Präambel**

10
11 Die deutsche Milchwirtschaft ist mit einem Umsatz von etwa 20 Milliarden Euro/Jahr und
12 einem Exportvolumen von rund 4 Milliarden Euro eine Schlüsselbranche der deutschen
13 Ernährungswirtschaft. Über 100.000 landwirtschaftliche Betriebe bilden das Rückgrat der
14 Milchwirtschaft. In über 100 überwiegend mittelständischen Unternehmen mit insgesamt fast
15 40.000 Mitarbeitern werden täglich 75.000 Tonnen Milch zu hochwertigen Nahrungsmitteln
16 verarbeitet. Damit werden allein in Deutschland mehr als 20% der Milch aller 25 EU-Staaten
17 verarbeitet. Gemeinsam mit den vor- und nachgelagerten Branchen ist die heimische
18 Milchwirtschaft eine tragende Säule im ländlichen Raum. In der EU-25 beträgt die
19 Milchanlieferung rund 133 Millionen Tonnen. Von dieser Menge werden ca. 13-14 Millionen
20 Tonnen (10-12%) mit Hilfe so genannter Ausfuhrerstattungen exportiert. Weitere 10-11
21 Millionen Tonnen (8%) Milch werden durch interne Beihilfen auf dem europäischen Markt
22 abgesetzt. Somit werden rund 17% der europäischen Milch (rund 25 Millionen Tonnen) mit
23 finanzieller Unterstützung der Europäischen Union in den Markt gebracht.

24
25 Nach Schätzungen von Experten wächst der Verbrauch von Milch und Milchprodukten in der
26 EU jährlich um 0,5% und weltweit zwischen 1,5 % und 3 %. Sofern die Milchquoten in der
27 Europäischen Union nicht weiter erhöht werden, sagt eine Studie der Rabobank für die EU
28 bis 2015 ein Marktgleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage voraus.

29
30 Die Milchquotenregelung hat seit ihrer Einführung durch den Beschluss des EG-
31 Agrarministerrates vom 21.3.1984 ihr zentrales Ziel der Herstellung eines
32 Marktgleichgewichtes verfehlt. Trotz dieser staatlichen Reglementierung konnten
33 bestehende Überschüsse nicht entscheidend abgebaut werden. In der Folge hat das zu
34 sinkenden Milcherzeugerpreisen und fallenden Einkommen in der Milchwirtschaft
35 beigetragen. Weiterhin wurde durch die Milchquote der Strukturwandel in der Landwirtschaft
36 und Milchwirtschaft erheblich verteuert. Trotz Mengenbegrenzung sind die erzielten
37 Milchpreise für die Mehrzahl der Milcherzeuger unzureichend. Nur Spitzenbetriebe sind in
38 der Lage, den Lohnaufwand bzw. den Lohnanspruch voll zu erwirtschaften und die
39 notwendigen Nettoinvestitionen für ein Wachstum zu rentablen Größeneinheiten zu tätigen.
40 Die so gekennzeichnete heutige Struktur birgt somit den zukünftigen, zwangsläufigen
41 Strukturwandel in sich. Daran hat auch die Milchquotenregelung nichts geändert. Die hohen
42 Quotenkosten bedeuten vor allem für Junglandwirte und Wachstumsbetriebe zusätzliche
43 Investitionskosten und eine Wachstums- bzw. Einstiegshürde. Die staatliche Regulierung
44 des europäischen Milchmarktes hat damit nicht die Erwartungen von Landwirten und
45 Milchwirtschaft erfüllt, so dass in der Agrarpolitik verstärkt auf marktwirtschaftliche Lösungen
46 gesetzt wird.

47 Das Scheitern staatlicher Regulierung führt zwangsläufig zu einer marktwirtschaftlich
48 geprägten Agrarpolitik. Diese Entwicklung wird durch die EU-Osterweiterung und die WTO-

58. ORD. BUNDESPARTEITAG DER FDP, Stuttgart, 15. - 17. Juni 2007

Seite 2

ANTRAG NR.

Zeile

1 Handelsrunden verstärkt. Zusätzlicher marktwirtschaftlicher Reformdruck entsteht durch die
2 notwendigen Sparmaßnahmen zur Konsolidierung der Haushalte auf europäischer und
3 nationaler Ebene. Mit der EU-Agrarreform wurden die Entkopplung der landwirtschaftlichen
4 Prämien von der Produktion und die Einführung von Flächenprämien vollzogen. Dazu hat die
5 FDP mit ihrem marktwirtschaftlichen Modell der Kulturlandschaftsprämie einen
6 entscheidenden Beitrag geleistet.

7
8 Die im Rahmen der Agenda 2000 beschlossene Erhöhung der Milchquoten um jeweils 0,5 %
9 wurde mit der EU-Agrarreform auf den Zeitraum 2006 bis 2008 verschoben. Für die EU-15
10 bedeutet das eine lineare Aufstockung der Milchquoten um insgesamt rund 1,44 Millionen
11 Tonnen (1,5 %). Zudem führt die Zuteilung einer Quoten-Sonderreserve für
12 Umstrukturierungen in den Beitrittsländern zu einer Erhöhung der Quote um 670.000 Tonnen
13 (0,5 %). Damit ist eine Ausweitung der Milchquote um 2,1 Millionen Tonnen (1,5 %) bis
14 2008/09 bereits beschlossen. Ob noch eine weitere Erhöhung der Milchquote um rund 2,5
15 Millionen Tonnen (2 %) erfolgt, hängt von den Ergebnissen der Beratungen zum Mid-Term
16 Review 2008/2009 (Halbzeitbewertung) ab. Es ist nicht auszuschließen, dass die bereits
17 beschlossene Ausweitung der Milchquote in Höhe von 2,1 Millionen Tonnen nochmals mit
18 der Halbzeitbewertung um 2,5 Millionen Tonnen auf dann 4,6 Millionen Tonnen ausgedehnt
19 wird.

20
21 Weiterhin sind mit der Halbzeitbewertung 2008/2009 grundsätzliche Aussagen zur Zukunft
22 der EU-Milchquotenregelung zu erwarten, die noch bis zum 31.03.2015 (Milchwirtschaftsjahr
23 2014/15) gilt.

24
25 Zudem sollen die Intervention für Butter ab dem Milchwirtschaftsjahr 2008/09 auf 30.000
26 Tonnen beschränkt werden und die Ausfuhrerstattungen bis 2013 auslaufen.

27
28 Auf nationaler Ebene wird das Quotenrecht ebenfalls ab dem Jahr 2006/07 geändert. Die
29 Möglichkeit der Überlieferung der einzelbetrieblichen Quote auf Molkereiebene wird auf 10%
30 begrenzt. Die so genannte Molkereisaldierung soll ab dem Milchwirtschaftsjahr 2009/10 ganz
31 aufgehoben werden. Weiterhin soll eine Zusammenlegung der bisherigen 21
32 Quotenübertragungsregionen auf nur noch zwei Regionen (Ost und West) ab dem
33 01.04.2007 umgesetzt werden. Ab dem 01.04.2010 soll es nur noch eine
34 Übertragungsregion geben.

35
36 Im Ergebnis führen die Entwicklungen auf europäischer Ebene zu einer in Europa weiter
37 zunehmenden Milchmenge. Damit wird der Druck auf die Milchpreise ebenfalls weiter erhöht
38 werden. Als Lösung wird daher verstärkt das endgültige Auslaufen der Milchquotenregelung
39 zum 31.3. 2015 gefordert.

40 41 **Daher fordert die FDP:**

42
43 1. zur Schaffung von Planungssicherheit und verlässlichen Rahmenbedingungen für die
44 Landwirte, für die vor- und nachgelagerten Bereiche sowie für die Ernährungswirtschaft
45 schnellstmöglich einen definitiven Beschluss zum endgültigen Auslaufen der
46 Milchquotenregelung zum 31.03.2015 zu fassen. Damit wird gewährleistet, dass sich
47 Landwirte und die Milchwirtschaft frühzeitig auf ein endgültiges Auslaufen der
48 Milchquotenregelung und die damit verbundenen unternehmerischen Herausforderungen
49 einstellen können. Dies gilt insbesondere für milchproduzierende Betriebe, die die

58. ORD. BUNDESPARTEITAG DER FDP, Stuttgart, 15. - 17. Juni 2007

Seite 3

ANTRAG NR.

Zeile

- 1 Milchproduktion fortführen wollen, aber auch für Betriebsinhaber, die den Ausstieg planen.
2 Die Bundesregierung muss dazu auf europäischer Ebene umgehend auf einen verbindlichen
3 Beschluss zum Auslaufen der Milchquotenregelung hinwirken. Spätestens mit der
4 Halbzeitbewertung der EU-Agrarreform 2008/09 muss der Ausstieg aus der
5 Milchquotenregelung verbindlich beschlossen werden;
6
7 2. auf nationaler und europäischer Ebene verbindlich festzulegen, dass die zum 31.03.2015
8 auslaufende Milchquotenregelung nicht durch andere staatliche Regulierungen ersetzt wird.
9 Nach dem Ende des Milchwirtschaftsjahres 2014/15 bildet sich der Milchpreis in der EU am
10 Markt durch Angebot und Nachfrage. Einzelbetriebliche Regelungen zwischen den
11 Marktteilnehmern sind möglich. Damit entfallen zukünftig für die aktiven Milcherzeuger mit
12 dem Auslaufen der Milchquotenregelung die bisherigen Kosten der Milchquote (Pacht und
13 Kapitaldienst für Kaufquote). Das führt zu einer Stärkung der milchviehhaltenden Betriebe;
14
15 3. sich auf EU-Ebene gegen die Erhöhung von Milchquoten einsetzen;
16
17 4. die mit dem Auslaufen der Milchquotenregelung verbundenen Potenziale zum Abbau von
18 Bürokratie und Regulierung zu nutzen, um Landwirten und Milchwirtschaft durch einen
19 funktionierenden Milchmarkt neue unternehmerische Spielräume zu eröffnen;
20
21 5. die zunehmenden Chancen für Milchbauern und Milchwirtschaft, die sich durch einen
22 wachsenden Weltmarkt für Milch und Milchprodukte ergeben, entschlossen zu nutzen. Von
23 dem steigenden weltweiten Verbrauch an Milch und Milchprodukten müssen auch die
24 heimischen Landwirte und Unternehmen durch marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen
25 profitieren. Die wettbewerbsorientierte Milchwirtschaft ist daher in die angekündigte
26 Exportoffensive der Bundesregierung einzubeziehen. Die neuen Märkte in Osteuropa,
27 Russland, Ukraine und Asien (China, Thailand) und das damit verbundene Absatzpotenzial
28 müssen ausgeschöpft und die Wertschöpfung in Deutschland gesteigert werden;
29
30 6. im Dialog mit Milchwirtschaft und Milcherzeugern darauf hinzuwirken, dass diese die
31 notwendigen Struktur Anpassungen entschlossen durchführen, um sich „fit für den Weltmarkt“
32 zu machen. Dabei muss die Milchwirtschaft die bestehenden Anpassungsmöglichkeiten
33 ausschöpfen. Dazu zählen die Schaffung wettbewerbsfähiger Strukturen z.B. durch die
34 Zusammenarbeit in Teilssegmenten und die strategische Entwicklung neuer Produkte sowie
35 die Erschließung neuer Märkte im In- und Ausland. Genossenschaftliche Molkereien müssen
36 frühzeitig auf das Auslaufen der derzeitigen Milchquotenregelung reagieren und ihre
37 Satzungen ändern. Heute sind sie noch verpflichtet, die gesamte angelieferte Milch der
38 Milcherzeuger aufzunehmen und
39
40 7. auf die Länder einzuwirken, damit die aus der Modulation bereitstehenden Mittel
41 schwerpunktmäßig zur Stärkung der Milcherzeuger und der Grünlandstandorte eingesetzt
42 werden.
43
44

Begründung:

45 erfolgt mündlich
46
47